AUSGEWANDERT: Die Schweizerin Lotti Meier betreibt ein Hundeschlitten-Camp in Schwedisch-Lappland

«Ich habe Angsthasen und Raufbolde»

Vor 24 Jahren ist Lotti Meier aus der Schweiz in den Norden Schwedens ausgewandert, um 150 Kilometer über dem Polarkreis auf kargem Boden ein neues Leben mit Schlittenhunden zu beginnen.

CHRISTIAN ZUFFEREY

Lotti Meier mit ihrem Hundeschlitten in Schwedisch-Lappland. *(Bilder: Christian Zufferey/zvg)*

Sowohl Erwachsene als auch Jugendliche vergessen hier oben sehr schnell, dass es Handys, Computerspiele und dergleichen gibt. Darauf ist Lotti Meier stolz, die vor inzwischen 24 Jahren ins schwedische Lappland ausgewandert ist, um sich einen Traum zu erfüllen. Stolz darauf, dass die Natur die volle Kontrolle über das Leben ihrer Gäste übernommen hat, dort, wo Facebook auf eine völlig neue Weise funktioniert. Es seien nämlich ihre Schlittenhunde, die per Facebook miteinander kommunizieren würden, betont Meier scherzhaft. Beginnt einer ihrer 100 Alaska-Huskys nämlich zu heulen gleich einem Wolf, stimmen alle anderen in den Chor mit ein. Mitten in einem Wald stört der ohrenbetäubende «Lärm» niemanden.

Über dem Polarkreis

Meier lebt etwa 150 Kilometer über dem Polarkreis, 15 Kilometer vom nächsten Laden entfernt, irgendwo zwischen Gällivare und Kiruna – zusammen sind die beiden Gemeinden rund 48 000 Quadratkilometer gross und damit grösser als die Schweiz, Kiruna gilt als flächenmässig grösste Stadt der Welt. Berühmt ist Kiruna auch für sein riesiges unterirdisches Eisenerz-Bergwerk – weil die Stadt nun aber in den Minen zu versinken droht, muss sie umziehen und etwa sieben Kilometer vom heutigen Standort entfernt komplett neu aufgebaut werden. In der Schweiz arbeitete Lotti Meier als Modezeichnerin für Unterwäsche. Doch die Modebranche sei sehr oberflächlich, erzählt sie, die ihre Models an alle mögliche Modeschauen begleitete. «Ich fühlte mich mehr und mehr wie in einem goldenen Käfig», erinnert sie sich. Als sie 40 Jahre alt war, buchte sie mal eine Schlittenhunde-Reise in Skandinavien – und verfiel dem Virus, gegen das es kein Medikament gebe, wie sie betont. So wanderte sie nach Schweden aus, wo das Licht der Mitternachtssonne die Wälder in ein magisch goldenes Licht hüllt.

Aggressive Gene vererbt

Im Sommer sind es vor allem Fischer, die zu ihr fahren. Viele reisen im eigenen Auto sogar aus der Schweiz an, 3000 Kilometer weit. Ausgestattet mit der richtigen Ausrüstung, um kräftigere, grössere und vor allem aggressivere Hechte aus den Seen zu holen, als es diese in der Schweiz gibt. «In der Schweiz wurden bereits alle aggressiven Hechte aus den Gewässern geholt, sodass diese Gene nicht mehr weitergegeben wurden, bei uns werden die gefangenen Fische aber nach dem Fotografieren oft wieder in die Seen zurückgeworfen», erzählt Meier. «Catch und release» nennt man diese Art des Fischens.

Für die Hunde hingegen ist im Sommer Pause. «Bei Temperaturen über acht oder zehn Grad kann ich mit ihnen nicht mal trainieren, weil sie sonst einen Hitzeschlag erleiden würden», weiss Meier. So beschränkt sie sich darauf, die Huskys jeweils morgens und abends zu füttern. Vier Hunde dürfen jeweils ihren geräumigen Zwinger verlassen, um sich auf einer Spielwiese direkt an ihrem privaten, kleinen See auszutoben. «Sie haben alle ihre eigene Persönlichkeit», beschreibt sie ihre Hunde und ergänzt: «Ich habe Machos und Tussis, Angsthasen und Raufbolde, genauso wie es das unter den Menschen gibt.»

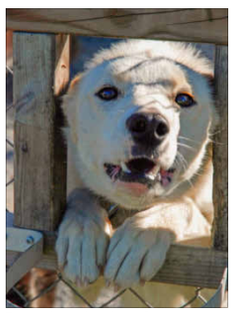
100 Rennmaschinen

Wenn es die Sonne kaum noch oder gar nicht mehr über den Horizont schafft, jedoch Polarlichter am Himmel erscheinen, fällt im Norden Schwedens Schnee – viel Schnee. Dann endlich kommt wieder die Zeit, in der die Geschirre eingespannt werden. Ihren Gästen, die auf ihrem Snowtrail Dogcamp eine Woche Aktiv-Urlaub gebucht haben, schärft sie ein, den Schlitten niemals loszulassen. Denn die Hunde seien Rennmaschinen. «Einmal den Schlitten losgelassen, sind die Hunde weg, und du bleibst allein in der Wildnis zurück», weiss sie, die aus eigener Erfahrung spricht. Noch heute ist sie davon überzeugt, dass man Musherin, das heisst Hundeführerin, zu sein, nicht aus Büchern lernen kann. «Man muss die Hunde gern haben und ihnen zeigen, dass sie genauso gut Verantwortung übernehmen können wie wir Menschen», betont sie. Dann aber wird es umso faszinierender, mit dem Hundegespann durch den eisigen Norden Schwedens zu gleiten. Lotti Meier schwärmt: «Wenn ich meinem Emil, dem Leithund, nur zu sagen brauche ‹Geh in den Tiefschnee!›, um vielleicht an einem anderen Hundegespann vorbeizufahren, und wenn er dann beginnt, selbst nach Problemlösungen zu suchen und mich am Ende sogar dann wieder sicher nach Hause zurückbringt, wenn es schneit, finster ist und kein Trail mehr zu sehen ist, ist das einfach unbeschreiblich.»

www.snowtraildogcamp.com

Fütterungszeit ist jeweils morgens und abends.

Die Hundeschlitten im Einsatz im Winter.



Latte ist wie ein scheues, kleines Mädchen.

Golum ist der faule Frauenheld.

Amber ist die Ausbrecher-Königin.

Thor ist dominant, und alle hören auf ihn.

LANDWIRTSCHAFT IN LAPPLAND

Lappland umfasst den nördlichsten Teil Skandinaviens und erstreckt sich über Norwegen, Schweden, Finnland und die russische Halbinsel Kola. Milchvieh, Ziegen und Schafe werden aber lediglich entlang der norwegischen Küste gehalten mit ihrem dank dem Golfstrom vergleichsweise milden Klima. Im Landesinneren ist eine landwirtschaftliche Nutzung des mit dichtem Moos und Flechten bewachsenen, mageren Bodens wegen des arktischen Klimas praktisch nicht existent. So lebten auch die Sami, die Ureinwohner von Lappland, ausschliesslich von Fisch und der Rentierzucht. In manchen Teilen Skandinaviens haben die Sami, obschon dank Schneemobilen sesshaft geworden, ihre Traditionen erhalten. Noch heute ziehen Sami aus dem norwegischen Kautokeino mit ihren Rentierherden nach Norden. Die Tiere fressen sich im Sommer an den Küsten des Polarmeers ein Fettpolster an, bevor sie im Winter wieder im stabileren Klima des Landesinneren unter dem Schnee Flechten zu fressen suchen. Jeweils um Ostern werden die Rentiere von ihren Besitzern markiert. Zur selben Zeit finden Hochzeiten und Taufen statt, womit Ostern zum wichtigsten Feiertag wird. In Kautokeino existiert am Internationalen Zentrum für Rentierhaltung sogar eine Berufsschule für Rentierzüchter – die nur von Sami besucht werden darf. *czb*

IMPRESSUM

Schweizer Bauer

Die unabhängige Zeitung für die Landwirtschaft
www.schweizerbauer.ch

Geschäftsführer: Rudolf Haudenschild

172. Jahrgang
Verbreitete Auflage 30 494 Ex
Verkaufte Auflage 30 139 Ex
Monatliche Grossauflage 52 729 Ex
(WEMF beglaubigt 2018)
Erscheint zweimal wöchentlich, mittwochs und samstags
ISSN 1420-0546
UID-Nr. CHE-108.142.414

VERLAG:
Betriebsgesellschaft «Schweizer Bauer»
Dammweg 9, 3001 Bern
Telefon 031 330 95 08, Fax 031 330 95 30
verlag@schweizerbauer.ch • www.schweizerbauer.ch

HERAUSGEBER:
Oekonomische Gemeinnützige Gesellschaft (ÖGG) Bern
Erlachstrasse 5, 3012 Bern
Telefon 031 560 68 00 • info@ogg.ch • www.ogg.ch

GESELLSCHAFTER:
Fachmedien Agrar AG, Bern
Gudula Heinrich AG, Zollikon
Martin Kall (Präsident), Zollikon
OGG, Bern

REDAKTION:
Schweizer Bauer, Dammweg 9, 3001 Bern,
Telefon 031 330 95 33, redaktion@schweizerbauer.ch

Chefredaktion: Chefredaktor: Rudolf Haudenschild (rh);
Stv. Chefredaktor: Daniel Salzmann (sal)
Agenda: Kathrin Herren (khe); **Forum:** Anja Tschannen (ats);
Agrarpolitik: Daniel Salzmann (sal), Adrian Haldimann (hal);
Betriebsführung: Adrian Haldimann (hal);
Feld&Stall: Susanne Meier (sum), Marcel Wipfli (wpf) ;
Extra: Therese Krähenbühl (tku); **Landtechnik:** Daniel Hasler (dha);
Unser Land / Regio-Fokus: Jacqueline Graber (jgr); **Regionen:** Robert Alder (ral);
Haus & Familie / Menschen / Leben & Geniessen: Julia Spahr (jul), Therese Krähenbühl (tku);
Markt: Karin Wyss (kwy); Daniel Hasler (dha); **Digitalfenster:** Rahel Berger (ber);
Zeitungsproduktion: Daniel Hasler (dha); Kathrin Herren (khe); Adrian Haldimann (hal);
Online: www.schweizerbauer.ch: Reto Blunier (blu), Rahel Berger (ber), Anja Tschannen (ats), Kathrin Herren (khe); Jacqueline Graber (jgr)

ABO-SERVICE:
Schweizer Bauer
Industriestrasse 37, 3178 Bösingen
Telefon 0844 10 20 30
Fax 0844 40 50 60
abo@schweizerbauer.ch

Bezugspreise Jahresabonnement:
gedruckte Ausgabe CHF 233.–
E-Paper CHF 233.–
gedruckt + E-Paper CHF 263.–

WERBEMARKT:
Schweizer Bauer
Dammweg 9, 3001 Bern
Telefon 031 330 95 00, Fax 031 330 95 30
werbemarkt@schweizerbauer.ch

COPYRIGHT:
Die Wiedergabe von Artikeln und Bildern,
auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Schweizer Mitglied EUROFARM

Gedruckt in der Schweiz

Q Publication